

**3 GESCHICHTE** Eine Spurensuche einer in alten Zeitung belegt, dass es das Bergrennen schon vor rund hundert Jahren gegeben hat.

**3 FEUERWEHR** Der Feuerwehrverband HOT hat an einer Alarmübung den Ernstfall in den neuen Räumlichkeiten der Stamm AG in Hallau simuliert.

**5 FREIZEIT** An der Familienaktivität der Pfadi Hallau-Wilchingen musste ein Schatz aus den Händen der Piraten befreit werden.

## Die nächsten Grossauflagen:

Donnerstag,  
9. September 2021

Donnerstag,  
23. September 2021

Inserate: 052 687 43 43

# Klettgauer BOTE

Die Zeitung für den Schaffhauser Klettgau



**Schleitheimer Bote**  
152. Jahrgang

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Begglingen, Beringen, Gächlingen, Hallau, Löhningen, Neunkirch, Oberhallau, Schleitheim, Siblingen, Trasadingen und Wilchingen

**Klettgauer Zeitung**  
Schaffhauserland  
153. Jahrgang

## GOSU – eine Schule für Generationen

**GOSU stehe nicht nur für eine Gemeinsame Oberstufe Unterchläggi, sondern auch für «Generationen organisieren Synergien untereinander», meinte die Gemeindepräsidentin Nadja Hallauer bei ihrer Begrüßungsrede an der Orientierungsversammlung in Hallau.**

Bettina Müller

**Hallau, Neunkirch, Wilchingen** Rund vierzig Personen hatten sich am Dienstag, 24. August zur Orientierungsversammlung über das Projekt GOSU in der Turnhalle Hallau eingefunden. An den darauffolgenden Tagen kamen ebenfalls ungefähr vierzig Personen an die Infoveranstaltung im Storchensaal Wilchingen und an diejenige im Restaurant Gmaandhuus8213 in Neunkirch.

Am 17. September stimmen die drei Gemeinden Hallau, Neunkirch und Wilchingen über die Gründung eines Zweckverbandes GOSU mit der dazugehörigen Verbandsordnung und über die daraus resultierenden punktuellen Anpassungen in der Gemeindeverfassung ab. Das Thema gemeinsame Oberstufe beschäftigt vor allem die Gemeinden Hallau und Wilchingen schon seit einigen Jahren, doch bis jetzt ist es noch nicht gelungen ein entsprechendes Projekt zu realisieren. Nun haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Möglichkeit, mit der Abstimmung eine vielleicht vorläufig letzte Chance für die Weiterentwicklung der Dörfer, der Region und der Schule zu nutzen, sagte Nadja Hallauer, Gemeindepräsidentin und GOSU-Kommissionsmitglied, am Informationsabend in Hallau. Alle Gemeindevertreter unterstrichen mit ihrer Präsenz die Wichtigkeit des Projektes. So waren nebst dem vollständigen Gemeinderat von Hallau auch Gemeinderatsmitglieder von Wilchingen, Oberhallau und Neunkirch anwesend. Im Publikum fand man zudem auch Schulbehördenvertreter und Lehrpersonen.

### Schulraumstrategie

Guido Meier, GOSU-Kommissionspräsident und Schulreferent von Hallau, präsentierte zu Beginn die Schulraumstrategie der Gemeinde. Im Moment sei die Erstellung neuer Räume für den Kindergarten und für einen Teil der Primarschule im Gange. Der nächste Schritt werde mit der Sanierung des Primarschulhauses in Angriff genommen. Und dann folge der Neubau für die Oberstufe, welcher für die Zeitspanne 2021 bis 2025 geplant und realisiert werde. Längerfristig habe die



Die Anwesenden hören gespannt den Ausführungen von Guido Meier zu

Oberstufe in Hallau am jetzigen Standort keinen Platz mehr. Eine Lösung müsse so oder so gefunden werden.

### Ziele der gemeinsamen Oberstufe

Die Ziele sind für alle Gemeinden praktisch identisch: Man will die Sicherstellung einer Sekundarschule im unteren Teil des Chläggis und das ganze Spektrum an Fächern, inklusive Frei- und Profilierungsfächern (Lehrplan 21), anbieten können. Es besteht in allen Gemeinden Handlungsbedarf bei der bestehenden Infrastruktur und es zeichnet sich ab, dass in Zukunft die Schülerzahlen für die Bewilligung des Unterrichtsangebots massgebend sein werden. Mit der GOSU will man somit auch ideale Klassengrößen schaffen und dadurch Kosten sparen, attraktive Arbeitsplätze bieten und Fachschaften im Lehrkörper ermöglichen. Nur so kann die Unterrichtsqualität auch in Zukunft hochgehalten und dem akuten Lehrermangel begegnet werden. Bei einem Nein muss das Fächerangebot beschränkt werden, die Schulkosten werden steigen und jede Gemeinde muss ihre Schulraumprobleme und die damit verbundenen höheren Kosten selbst tragen.

### Andere Schulwege

Hallau hat zurzeit 333 Kinder vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Für die GOSU rechnet man mit 250 bis 300 Oberstufenschülern. Man kann sich also vorstellen, dass die neue gemeinsame Oberstufe knapp den Umfang der Schule Hallau aufweisen wird. Für die Jugendlichen aus Hallau, Wilchingen und Trasadingen würde die neue Schule einen längeren Schulweg und daher eine knappere Mittagspause bedeuten. Es gibt die Möglichkeit, mit dem Fahrrad, dem Mofa oder dem öffentlichen Verkehr anzureisen. Guido Meier rechnete vor, dass die Hallauer mit dem Fahrrad einen längeren Weg von ungefähr fünf Kilometern hätten, was einer Zeit, je nach Windverhältnissen, von fünfzehn Minuten entspräche.

Für die Wilchinger und Trasadinger wären es rund zwanzig Minuten mehr. «Bereits zu meiner Schulzeit wurden Schüler aus Wilchingen nach Neunkirch in die Metallwerkstatt geschickt, und auch heute müssen diverse Oberstufenschüler für die Profilierungsfächer den Standort wechseln», führte Guido Meier aus. Die Durchmischung der Klassen aus verschiedenen Gemeinden solle zudem den regionalen Zusammenhalt fördern.

### Finanzielle Aspekte

Falls die GOSU im September angenommen wird, erfolgt voraussichtlich im Jahr 2022 die Abstimmung zum Schulhausneubau. Die Kommission geht davon aus, dass für den Bau rund 23 Millionen Franken aufgewendet werden müssen, davon übernimmt der Kanton zirka ein Viertel. Die Infrastrukturkosten werden über einen Kostenverteiler den drei Verbandsgemeinden Hallau, Wilchingen und Neunkirch verrechnet. An der Finanzierung des Schulbetriebs beteiligen sich wie bisher auch die Anschlussgemeinden Gächlingen, Siblingen, Oberhallau und Trasadingen.

Die Anschlussgemeinden sind laut Schulgesetz nicht verpflichtet sich an den Investitionskosten zu beteiligen. Die jährlich zu tragenden Infrastrukturkosten belaufen sich auf 1 141 000 Franken,

aufgeteilt nach Einwohnerzahl auf die Verbandsgemeinden. Man nimmt an, dass ab 2025 im Vergleich zum aktuellen Jahr durch die Zusammenlegung der drei Standorte das Einsparpotenzial im Schulbetrieb zwischen 300 000 und 400 000 Franken liegt.

### Zustimmung oder Bedenken?

An diesem Orientierungsabend wäre Zeit gewesen, um Fragen zu stellen. Nur zwei Anwesende wollten wissen, ob ein Mittagstisch oder Tagesstrukturen angedacht seien und ob die GOSU nur zustande komme, wenn alle drei Gemeinden das Projekt befürworten. Beides wurde von den Kommissionsmitgliedern bejaht. Es wurde an diesem Abend mehrfach betont, dass man mit dem Projekt eine nachhaltige Sicherstellung einer zeitgemässen und finanziell tragbaren Oberstufe realisieren möchte. Nadja Hallauer schloss mit der Bitte, dass sich die Bevölkerung ihre Meinung auf richtigen Fakten basierend bilden soll und sich bei Fragen an den Gemeinderat wenden dürfe. Die Überzeugung von offizieller Seite war an diesem Abend deutlich zu spüren und die Behördenvertreter hoffen auf eine positive Abstimmung, so dass die Oberstufe im August 2025 nach Neunkirch umziehen darf. Weitere Infos findet man auch unter [www.gosuinfo.ch](http://www.gosuinfo.ch).



Die Redner am GOSU-Abend in Hallau: Guido Meier (Kommissionspräsident), Nadja Hallauer (Gemeindepräsidentin) und Barbara Gasser (Schulpräsidentin). (Bilder: bem)

## > KOLUMNE

### Die Zeit, mit Corona zu leben, beginnt

Es ist erstaunlich, wie widersprüchlich die Schaffhauser Obrigkeit mit der Coronasituation umgeht. Am Montag wurde für Schülerinnen und Schüler der Sekundarschulstufe wieder die Maskenpflicht eingeführt. Am gleichen Tag wurden öffentlichkeitswirksam und mit dem Segen der kantonalen Gesundheitsbehörden im Kantonsrat die Schutzmassnahmen beendet und die alte Normalität kehrte zurück. Man musste wieder Ellbogen an Ellbogen zusammengepfercht im Kantonsratsaal sitzen. Einige trugen Masken, andere nicht. Die Plexiglasscheibe am Rednerpult war so weit entfernt vom Redner angebracht, dass man sie gleich hätte weglassen können. Das Mikrofon, das jeder Redner nur ein paar Millimeter vom Mund entfernt mit seiner mehr oder weniger nassen Aussprache beglückte, wurde weder desinfiziert noch nach jedem Sprecher mit einem neuen Plastiküberzug versehen, wie es eigentlich zum Standard geworden ist. Ich war der Einzige, der dem Mikrofon vor der Benutzung eine Maske übergezogen hat.

War das der Startschuss zur Rückkehr in die Normalität? Fakt ist: das Virus haben wir und wir werden es behalten. Nicht zuletzt wegen der weltweiten Mobilität und dem Anspruch der Menschheit, diese auszuleben. Wir haben jetzt zum Glück eine Impfung. Es ist momentan die einzige Möglichkeit, in ein «normales Leben» zurückzukehren. Schlussendlich muss aber jeder und jede selber wissen, ob er von diesem Rettungsschirm Gebrauch machen will. Wenn man ihn ablehnt, muss man Einschränkungen in Kauf nehmen, ohne von Diskriminierung zu sprechen. Jetzt, wo alle die wollen die Möglichkeit haben, sich impfen zu lassen, muss eine Rückkehr zum normalen Alltag ohne jegliche Einschränkung für Geimpfte und Genesene gewährleistet sein. Die Impfung ist und bleibt freiwillig und es ist jedem selber überlassen, ob er eine Ansteckung mit schwerem Verlauf in Kauf nehmen will. Geimpfte sollen ihre neue Freiheit genießen, wieder unbeschwert leben, aber sie sollen Nichtgeimpfte weder bekehren wollen noch ausgrenzen. Ausgrenzen würde ja sonst heissen, dass man den Schutz der Impfung an sich selber anzweifelt.

Markus Müller

### Der Herausgeberrät

Haben Sie eine Anregung für den «Klettgauer Bote»? Haben Sie ein Problem mit der Ausrichtung der Zeitung oder der Art der Berichterstattung? Dann melden Sie sich beim Herausgeberrät: [herausgeberrat@klettgauerbote.ch](mailto:herausgeberrat@klettgauerbote.ch)